

Bei ihr laufen die Fäden zusammen:
Shari Temple hat den Überblick über Bedarf,
Angebot und Standorte von Hilfslieferungen.



SOFTWARE-ENTWICKLUNG

Endlich effizienter helfen

Die amerikanische IT-Managerin Shari Temple, Vorsitzende der Aidmatrix-Stiftung in Europa, organisiert vom oberbayerischen Marzling aus Hilfseinsätze in Krisengebieten. Dazu hat sie eine Software entwickelt, die inzwischen auch von anderen Organisationen verwendet wird.

In ihrem schmalen Arbeitszimmer im oberbayerischen Marzling telefoniert, tippt und skypet Shari Temple nicht selten gleichzeitig. Es geht um Überschwemmungen, Hungersnöte – und seit Wochen um das Erdbeben von Haiti. Mal ist Mosambik oder Südafrika in der Leitung, mal die britische Hilfsorganisation World Vision, mal EADRCC, das zivile Hilfsprogramm der NATO. Arbeitsalltag der Mathematikerin ist die logistische Bewältigung von humanitären Katastrophen.

Verträge werden vorbereitet, technische Fragen geklärt oder eine Boeing 747 wird binnen Minuten von Dubai nach Haiti organisiert. Manchmal um ein Uhr nachts oder morgens um vier.

Shari Temple ist Vorsitzende der Aidmatrix-Stiftung in Europa. Die amerikanische Non-Profit-Organisation will Hilfseinsätze endlich effizienter machen. Ihr erklärtes Motto: »The right aid to the right people at the right time«.

Berichte über groteske Falschliefereien tauchen nur selten in den Medien auf. Wenn Skijacken nach Sri Lanka geliefert werden oder nach der Überschwemmung von Atlanta ein Lagerhaus für all die gespendeten Teddybären gebaut werden muss.

»Tonnenweise wird die falsche Ware um den Globus geschickt.« Wenn Shari Temple sich ärgert, wird ihre Stimme nicht lauter. Sie lächelt nur nicht mehr. Ineffizienz hat die Expertin für Supply Chain Management

schon all die Jahre vorher geärgert, als sie erst Entwicklerin, dann IT-Managerin bei Texas Instruments war.

»Der Begriff Supply Chain Management ist erst Ende der 80er-Jahre in den Köpfen von Unternehmen aufgetaucht«, sagt die Amerikanerin. Dass das Lieferketten-Management aber auch 30 Jahre später noch in vielen Unternehmen ein Stiefmütterchen-Dasein führt, ist ihr »as a logical person« völlig unverständlich. Nicht zu wissen, wo sich wie viel von etwas befindet, ist erst recht bei Hilfseinsätzen fatal.

Die Software, die sie für den speziellen Bedarf von Katastrophenhilfe mit entwickelt hat, ermöglicht mit maßgeschneiderten Netzwerk-Plattformen, den Überblick über Bedarf, Angebot und aktuellen Standort zu bewahren. Sämtliche Module, ob sie nun für Spenden, den Einsatz von Freiwilligen, Transport-Logistik oder die Lagerhaltung genutzt werden, können einfach angewendet werden. Nur ein Internetzugang ist notwendig. »Auch ohne Vorbildung versteht man das in 30 Minuten«, versichert Manfred Kohl. Shari Temples Lebenspartner fungiert für die Stiftung als IT-Trainer. Der Monitor vor ihm zeigt gerade in schier endlosen Tabellen all das, was in Haiti dringend gebraucht wird: Bandagen, Jod, Tupfer, zusammenklappbare Wasserbehälter, Moskitonetze, Nachthemden.

Auch die amerikanische Regierungsbehörde für internationale Entwicklung nutzt die Software von Aidmatrix, um den Hilfs-

einsatz zu koordinieren. Und so sieht derjenige, der auf der Internetseite von USAID auf »Help Haiti now« klickt, die gleiche Tabelle wie Manfred Kohl in Marzling. Das zivile Hilfsprogramm der NATO nutzt die Aidmatrix-Module für Hilfseinsätze unter anderem in Albanien und Rumänien. Nicht selten brauche es Monate, wenn nicht Jahre – und manchmal leider auch eine Katastrophe vor Ort –, bis die Bedeutung von Aidmatrix begriffen werde, sagt Shari Temple. Und dann muss es schnell gehen, müssen die Verträge mitten in der Nacht fertiggemacht werden.

Abschalten kann Shari Temple zusammen mit ihrem Lebenspartner, für den sie nach Marzling gezogen ist. Der Hüttenreferent des deutschen Alpenvereins entführt sie immer mal wieder »kurz« zu einer Radtour oder »kurz« in die Berge. »Das bedeutet dann drei Stunden hoch auf den Gipfel und drei Stunden runter, und unter 50 Kilometern endet nie eine Radtour«, lacht die zweifache Großmutter. Wenn die Zeit dafür zu knapp ist, muss ein heißes Bad für die Ent-

spannung reichen. Erst kürzlich ist sie in der Badewanne eingeschlafen und hat dann ihr Buch vor sich im Wasser treibend aufgefunden.

Von Marzling aus ist sie außer für Europa auch für Afrika und den Mittleren Osten zuständig. Sie arbeitet nicht nur als Vorsitzende und Produktmanagerin, sondern verantwortet unter anderem das Fundraising. Ihre Software soll Hilfsorganisationen, ob nun weltweit tätig oder eine Privatinitiative, für einen für sie finanziellen Preis überlassen werden. Viele große amerikanische Unternehmen unterstützen die Stiftung finanziell, materiell – und auch logistisch.

»Am Beispiel Haiti zeigt sich deutlich, wie wichtig Supply Chain Management auch für Hilfseinsätze ist«, sagt sie. Die langen texanisch gefärbten Vokale werden noch ein wenig länger: »Wie wichtig es ist, Informationen zu haben. Und miteinander zu teilen.«

BARBARA LINK

→ Weitere Infos: www.deutschebahn.com/db-mobil